



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

IX. Cap. Dominicus erscheint glorwürdig nach seinem Todt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

Das IX. Capittel.

Dominicus erscheinet gloriwüridig
nach seinem Tode.

Der Allmächtige Gott / der seine Freund
also ehret / daß David singe. *Nimis hono-
rificati sunt amici tui Deus* ; Über die massen
seynd geehrt deine Freund **G**ott (a) ehrete
auch Dominicum von Himmel in vnderchiedli-
chen Erscheinungen vnd Erzeigungen seiner
Glory. Die erste Erscheinung vnd Berweisung
seines ewigen Heyls vnd Glory / ware gleich der
jenigen / durch welche der Herr gezeit / die Glo-
ry der heiligen Seraphischen Jungfrauen vnd
Ordens-Mutter Teresie. Dann gleich wie in
dieser sowol als mehrer anderer Heiligen Ge-
schichten gerühmt wird : Daß selbige in Gestalt
einer schneeweissen himmlischen Tauben ihren
Geist auffgeben vnd gen Himmel geflogen : Also
ist auch Dominicus bald nach seinem Tode dem
Gottseeligen P. Petro à Matre Dei, welcher / wie
schon oben gemeldet worden / so lange Jahr sein
Gesell vnd Beichtvatter gewesen / vnd zu selbiger
Zeit zu Rom in dem Closter S. Mariae de Vi-
ctoria Franck gelegen / in Gestalt einer schneewis-
sen holdseeligen Wunder-Tauben erschienen / den
selben drey mahl mit seinen Flügeln liebkoset / ih-
me seinen Tode vorgefagt / seines Heyls verfi-
chert / in Himmel zu sich geladen / vnd dahin ab-
gesto-

Bbb 4

(a) *Psal. 138. 17.*

gestogen. Es hat sich dieser Gottselige Mann nicht enthalten können / vnd vor Jubel vnd Freud seines Herzens auffgeschrien. O was schöne Taube! O was schöne Taube! P. Dominicus, P. Dominicus! Worauff er von den Obriheiten erforscht worden / die Erscheinung vnd Gnad bekennet / den Todt Dominici klar gesagt / wie er hernach / so bald die Post nach Rom kommen / durch Brieff verstanden / vnd vernommen worden. Er aber verblibe mit solchen Trost / Frid / vnd Sicherheit seines Todts vnd ewigen Heyls / daß nit bald dergleichen gesehen worden. Wenig Tag hernach wurde auch die Vorsagung war / vnd verschiede auch dieser Gottselige Mann selig in G D E / in größtem Vergnügen vnd höchtem Ansehen eines Contrafer des Gottseligen Vatters Dominici, von dem er die Augen als abwandete.

Es erschine auch der Gottselige Vatter gleich in dem Augen-Blick seines Todts einer andächtigen Kloster-Frauen seines Ordens zu Rom / sambt ihrem Schutz-Engel / so derselbigen Kloster-Frauen öfters zu erscheinen / sie zu vnderweisen / vnd zu trösten pflegte. Auf welcher Erscheinung sie verstande / daß Dominicus verschieden ware / vnd der himmlischen Glorj genosse. Es offenbahrete ersagte Kloster-Frau die Erscheinung dem Gottseligen P. Alexandro à S. Francisco, einem hocheleuchten vnd geistreichen Mann / vnd Beichtvatter des Klosters / vnd

vnd nach dem hernach die Zeitung seines Todts
kommen / ist allemdise Erscheinung gleichförmig
gefunden worden.

Es ist des gantzen Ordens / absonderlich aber
dieser Provinz vnd Closters ein sonderbahres
Erecht vnd Zierde der Gottselige Vatter P.
Joannes Ludovicus ab Assumptione, zu Speyr
gebürtig / in der Welt Johann Ludwrig Tief-
senbach genant / vnd der erste / der auß Teut-
scher Nation sich in die Reformation der heiligen
Teretia zu Rom 1604. begeben. Diser ware
würdig der Gottseligen Vätter theils P. Joan-
nis à IESU-MARIA, theils Dominici No-
vis zu seyn / vnd vnder denen also an geistlicher
Vollkommenheit zuzunehmen / daß ihm der
Wol. Ehrwürdige P. Isidorus à S. Joseph, ein
Mann von großer Weißheit / vnd Erleuchtung /
vnd nach vilen anderen Nemytern des Ordens
Definitor vnd Procurator Generalis folgendes
kurze aber rühmliche Elogium billich gebe. (a)
Auß Teutschland P. Joannes Ludovicus von
der Zimmelfahrt MARIAE, ein Speyerer /
ist auß eben dieser Academi, oder Hohens-
Schull des Gebetts / welcher er seinen Na-
men vnd Leben vnd diese Zeit zu Rom ge-
ben / vnd geheiligt / ein Mann worden / der
Göttliche Ding gelitten / vnd der Geists-
geheimben / oder Mysticae Theologiae erleuch-
ter Lehrer / wie er es in seinem Passere So-

Bbb. 5. lita.

(a) In Vi. Ven. P. Joann. à IESU-MARIA, Cap. 12.

litario, Florilegio Carmeli, Trihebdomadario Meditation, vnd anderen übernatürlicher Weißheit vollen Büchern zeigt. Den Teuffeln durch das Gewäss des Fasten vnd Beten erschrocklich / litte er nicht / daß sie die Glaubigen an Seel oder Leib belästigten / sondern wendete vilmehr ihr Furi in sich / vnd gabe GOTT zu / daß er bisweilen von denselben zu Nacht hart geschlagen wurde / auff daß er seines Dieners wunderbarliche Lieb vnd Gedult darmit liebe. Welche Tugenden er anfänglich in das Niederland außgebreitet / vnd letztlich im Vatterland seiner Proving Definitor zu glückseligem End gebracht hat: Allhie zu Wienn / wo er den 15. Octob. als am Tag der heiligen Seraphischen Jungfrau vnd Ordens Mutter Terezie im Jahr 1645. Gottselig gestorben / vnd einen ewigen Namen der Heiligkeit hinterlassen hat.

Obwol nun aber wir diese seine Tugenden vnd Göttliche Gnaden in seinem Leben zu lesen überlassen / welches weitläuffiger in Doctore Carmeli Religiosi geschriben (a) vnd noch mit mehrerem zu erwarten ist. So gehören jedoch hieher die Gnaden / die er von Dominico empfangen / vnd insonderheit seine Erscheinungen nach dem Todt.

Als er im Novitiat vnder Dominico ware / hatte er einsmahls vnder Aufkehrung des Klosters

di-

(a) Par. 3. pag. 163.

diesen Einfall vnd eyllen Gedancken / was es seyn wurde / wann er in Teutschland wider kommen / vnd allda Miracul würcken wurde. Diese Gedancken erkennete durch Prophetisches Siecht Dominicus, vnd da er hernach gleich daruff für die Novizen die gewöhnlich Exhortation machte / vnderliesse er seine vorhabende Materi / vnd macht über diesen Gedancken ein eyffrige Exhortation, oder Ermahnung wider die Eynselkeit solcher Gedancken / nach welchem er wider seine gewöhnliche Materi fortgesetzt: so das klar gemerckt wurde / daß es etwas verborgens antreffen müsse: vnd obwol er Joannem Ludovicum nicht mit Namen nennete / so verstunde doch diser wol / daß es sein Herz angieng / so auch sehr dardurch verbessert wurde. In vilen anderen Gelegenheiten erfuhre er zu grossem seinem Nutzen vnd Trost den Prophetischen Geist Dominici, von dem / obwol der Gottseelige Vatter im Welschland wäre / jedoch Joannes Ludovicus seine geistliche vnd geheime Anligen in Teutschland hörete.

Nach seinem seeligsten Todt erschine ihm der Gottseelige Vatter zum öfftern. Als er einmahl nach der H. Mess sich in der Danckagung auffhielte / vnd ohngefähr ein wenig darüber entschlieffe / erschine ihm (nach dem er wider erwachete) der Gottseelige Vatter mit ansehnlichen / ernsthaften Gesicht / mit dem er ihn seiner Unwachtsamkeit halber zu schanden machte.

Als

Als er einmahls von der Größe der Heiligkeit des Gottseligen Vatters Dominici einen zweiffelhafftigen Gedanken gehabt hatte / vnd darauff Mess las / wird ihm vnder der heiligen Wandlung der Himmel geöffnet / vnd in einem fürtrefflichen Gesicht des Verstands / die vnaussprechliche Glory Dominici gezeigt / mit Bestrafung seiner Kleinlaubigkeit / vnd gewisser Versicherung / daß der Gottselige Vatter vnder der Zahl der größten Heiligen im Himmel seye.

Da er einmahls am Fest der H. Unschuldigen Kinder bey dem Grab des Gottseligen Vatters zu Nacht mit vielen Zähern hätte / daß er einer Verfohn / die von den bösen Geistern sehr betrangt war / durch die Verdienst seines Dieners zu Hilff kommen mölle / höret er Dominicum ihm sagen : Sie wird zwar erlediget werden / aber zuvor wol bezahlen. Welche Wort / da der Gottselige Vatter mit einem Mißfallen redete / gabe er zu verstehen / daß die Verfohn ihren eignen Unlügen mit ihren Mängeln selbst Ursach vnd Gelegenheit geben habe. Als hernach er in der H. Mess diese betrangteste Seel Gott efferig befahle / hat er klar verstanden / daß sie gewiß erlediget werden solle.

Am Jahr 1646. am 16ten Tag Hornungs / oder Februarij / an welchem fällt der seelige Tod vnser Gottseligen Vatters / als er nach gelese ner Mess / die Stiegen hinauff gieng / vnd bey seinem andächtigen Bild vnser lieben Frauen (so allda

allda an der Maur hanget / vnd ein Copey ist von dem Bild in der Kirch / so Dominicus zu Rom gefunden / vnd von den Geistlichen sonders verehrt wird / sich auffhielt / vnnnd der allergebedehesten Mutter Gottes vmb alle Gutthaten / die sie ihrem Diener Dominico in seinem Leben bewisen hatte / Danck sagete / ist ihm allda offenbahret worden / vnd hat er mit vnaußsprechlichem Jubel seines Gemüths verstanden / daß die allerglormwürdigste Mutter Gottes / vnd Dominicus ihme in seinem Todt beysehen werden / auff daß sie ihn in das Paradenß führen. Dessen nit kleine Anzeigen in seinem Gottseeligen Todt verspühret worden.

Mit weniger ist sowol diser Lebens Beschreibung als des ganken H. Ordens ein sonderbare Glory vnd Zierde der Gottseelige Vatter P. Prosper à Spiritu sancto. welcher / nachdem er an Eyffer des Geists vnd Strenge der Buß zu einem sonderbaren Exempel in Europa vorgeleuchtet / hernach lange Jahr mit größtem Nutzen / Aufserbauung vnd Vollkommenheit auch vilen außgestandenen Gefahren vnd Trübsahlen in Persien vnnnd anderen Orientalischen Ländern / der Befehrung der Unglaubigen / vnd Seelen Heyl / der dahin komenden Glaubigen abgewart / vnd endlich die Possession des H. Bergs Carmeli (von welcher der Orden etliche hundert Jahr lang durch Türckische Verfolgung getrieben vnd beraubt gewesen) im Jahr 1631. dem eignen

eigenen Orden / vnd Religion der Discalceaten Carmeliter wider erobert / eingeführt vnd bewahrt / also / daß von ihnen biß auff die Stund allda Gott vnd seiner heiligsten Mutter gedient wird / er auch selbst mit größter Strenge des Lebens / größtem Geist / höchster Beschaulichkeit / Gedult / Verfolgungen / vnd Unbildender Türckischen AffterEinsidler / in oder über das achtzigste Jahr seines Alters Gott gedient vnd gelebt hat. So alles vnd noch weit mehrers von seinem Gottseligen Leben der auch Gottselige Vatter P. Philippus à sanctissima Trinitate / Weiland des Ordens gewesener General / vnd vor diesem sein Gesell in diesen Orientalischen Sendungen beschriben hat / (a) vnd bey ihm mit mehrern zusehen ist. Als diser grosse Diener Gottes im Jahr 1641. Monath Decembr. tödlich erfranchete / vnd sich nunmehr zu dem Todt bereitete / die Religion aber seiner zu Beschützung ihrer Possession des heiligen Bergs Carmeli noch höchlich vonnöthen hätte / scheint / habe dise Noth Dominicus im Himmel bedacht / erscheine ihm derowegen an dem Abend des heiligen Thomæ Apostels der Gottselige Vatter / vnd sagte ihm : Er solle auffstehen / vnd die Metten singen / dann er seye gesund / vnd gehabe sich wol. Worauff der Todt-franche alsobald gehorsamblich auffstunde / vnd sich gesund / vnd wol auff befunde. Die Religion auch damit höchlich getröst vnd geholffen blibe.

Officer

(a) Decor. Carmel. Relig. 3. par. pag. 222.

Dfftermal ist der Gottseelige Vatter der auch
 Gottseeligen/vnd oben schon berühmten Mutter
 Paulæ Maria à Jesu Stifterin der barmhertigen Caro-
 meliterinen allhier zu Wrem / vnnnd in Teutsch-
 land / in grosser Glory vnnnd Herrlichkeit erschi-
 nen / ihr grosse Beystand gelaißt / vnd etliche ge-
 heime Ding offenbaret / wie in gedachter Gott-
 seeligen Mutter Leben / so in Wälscher Sprach
 zu Rom in Druck außgangen / mit mehrern zu
 sehen ist. Uader andern aber ist folgendes diß
 Orths zu vermercken/so in wehrender Kranckheit
 vnd bald nach dem Todt des Gottseeligen Vate-
 ters/nemblich bey seiner Leich-Procession sich zu-
 getragen. Dann als dise Gottseelige Mutter
 in vilen Sachen grosse Zuflucht zu dem Gott-
 seeligen Vatter name / da er noch lebte / vnd ihr
 einmahls vil auffzeichnete / so sie mit ihm ab-
 handeln wolte / offenbarte ihr der H. Erz / daß sie
 gar bald seines Beystands beraubt seyn wurde.
 Obwol nun sie dazumal nicht verstunde / ob es
 durch seinen Todt / oder anders Mittel geschehen
 wurde ; so ist doch bald hierauff sein tödtliche
 Kranckheit / vnd endlich der Todt / vnnnd Auf-
 gang diser Offenbahrung erfolgt. Uader weh-
 render Zeit seiner Kranckheit / vnnnd seiner so
 schmerghafften Todten-Angst / vnd Ringens mit
 dem Todt / beklagte sich dise Gottseelige Mut-
 ter auff ein liebreiche demüthige Weiß gegen
 Gott / wie sein allermildreichstes Hertz zusehen
 konte / daß dise seine so geliebte / vnnnd vertraute
 auch

auch so reine vnd heilige Seel/also vil leyden mü-
 ste / vnd so lang in dem Leib auffgehalten / vnd
 Seiner Majestät zu genieffen verhindert wurde.
 Der allergütigste Gott aber offenbahrete / vnd
 sagte ihr: daß dise sein Todt-Angst ein freywil-
 lige Buß wäre / die sein andächtiger Diener nit
 für seine/sondern für anderer Sünden/ihm selbst
 außgewöhlt/ vnd von ihme erhalten habe: sagte
 ferners / daß sich dise bald enden / vnd in grosse
 Glory vnd Herrlichkeit verändern werde.

Nach seinem Todt hernach / als oberzehlte
 Leich-Procession mit seinem gebenedeyten Leich-
 nambe auff die Brucken kamme / vnd von ihr von
 dem Closter auß (so noch ganz vnerbaut ware)
 gesehen werden konte: erschine ihr der Gottsee-
 lige Vatter von dannen lebhaft / vnd gloriwür-
 dig / vnd gabe ihr / vnd dem Closter seinen heil-
 igen Seegen. Und weil man damahl im Zweif-
 fel stunde / ob das Closter noch an disem / oder
 einem anderen Orth gebauet werden solte / sag-
 te er ihr/daß sie fest darauff bleiben solte/auff daß
 das Closter an disem Orth gebauet werde: vnd
 daß er ihr allzeit beystehen werde. Es hat aber
 nicht allein dise Gottseelige Mutter seinen treuen
 vnd hilffreichen Beystand jederzeit erfahren/
 sondern ist auch noch lange Jahr hernach diser
 Beystand sonderbar gesehen worden: in deme
 nach Erbauung des Closters noch gehandelt /
 vnd durch gewisse Instanz schier gewonnen
 worden/ daß eine Tauschung mit disem Closter
 für

fürüber gehen / vnd solches in andere Geistliche
 Händ hätte lösen sollen / auch nicht ohne Wun-
 der / gar gewiß mit vnsehbarlichen Beystand
 des Gottseligen Vatters sich zugetragen / daß
 die Veränderung verhindert / vnd das Kloster
 an dem von dem Gottseligen Vatter anbefohle-
 nen vnd geseegneten Orth ist erhalten worden.
 Einandersmahl / nach dem seeligen Todt ihres
 Bruders / des Gottseligen Vatters Joannis
 Maria à S. Joseph, eines hocheleuchten vnd
 tugendsamen Manns / welcher zuvor diser Pro-
 uinz Provincial, hernach Procurator General
 des ganken Ordens zu Rom mit grosser Mei-
 nung der Heiligkeit verschieden ist; Erschene ihr
 Dominicus in Gesellschaft ersagten ihres Bru-
 ders / vnd sagte / vnd zeigte ihr mit grosser Frö-
 lichkeit / wie vereinigt / vnd grosse Freund sie bey-
 de mit einander wären. Vnd dergleichen Er-
 scheinungen vnseres Gottseligen Vatters ge-
 nosse dise Gottselige Mutter mehr.

Ein andere Gottselige Kloster-Frau dises
 Ordens zu Rom ware / welcher der H. Erz noch
 in jungen Jahren erschienen / sie zu dem geistli-
 chen Stand beruffen / vnd geladen / vnd ihr drey
 Weeg gezeigt / durch welche sie wandlen wurde.
 Der erste Weeg war voller Dörner / vnd bedeu-
 tete grosse Beschwården / die sie leyden wurde:
 Der andere war voller Flammen vnd Feuer / vnd
 bedeutete die Flamm der höllischen Sinnlichkeit /
 durch welche sie durchgehen müsse: Der dritte
 Ccc hoch /

hoch / fälschlich vnd gähfällig / vnd bedeutete die
 aller schwäresten leibliche Schmerzen / vnd Krank-
 heiten / die sie außstehen mußte : so ihr hernach
 alles in der Warheit begegnet. Als sie nun
 einmahls / da sie schon geistlich war / vnd nach
 dem Todt des Gottseligen Vatters / sich wegen
 so vieler wunderlicher Begehnissen / die ihr zu-
 stoffeten / betrübt befande / ihre Zuflucht zu Do-
 minico namme / vnd ihn vmb Hülff innbrünstig
 anruffte / erscheine ihr der Gottselige Mann / vnd
 sagte ihr : Tochter / wir / die wir im Him-
 mel seyn / vrtheilen weit anderst von den
 Sachen / als ihr / die ihr noch auff Erden
 seyt. Wisse / daß die Trübsalen / die du
 leydest / dir gar nützlich seyn / beflisse dich
 derowegen / daß du dieselben großmüthig
 vnd mit Ergebenheit in den Willen Gottes
 überstehest. Und liesse sie also sehr gestärckt /
 vnd getröstet.

Zu Aski, einer Statt in Piemont, erscheine
 der Gottselige Vatter Frauen Magdalena Ve-
 dina, einer sonderbaren Gutthäterin des Or-
 dens folgender Gestalt. Als diese Frau schwär-
 franc lag / vnd sich denen Heiligen vnseres Or-
 dens befahle / begabe sich einmahls zu morgens
 Frühe / daß vnversehens ihr Cammer mit ei-
 nem wunderbarlichen Licht herzlich erleuchtet
 wurde / vnd zween auß vnseres Ordens Geistli-
 chen vor ihr erschienen / vnd sie besuchten : auß
 denen einer ein Creuz in der Hand habend sie mit
 vilen

vilen lieblichsten Worten tröstete / vnd ihr die Gesundheit versprochen. Nach dem nun also erfolgt / vnd die andächtige Frau alsbald in vnserer Ordens Kirchen kamme / die Sach dem P. Priori andeutete / vnd man ihr vnder verschiedene Contrafee vnserer Ordens Vätter vnd Heiligen zeigte / sagte sie / daß derjenige / der ihr erschienen / seye diser / das ist vnser Gottseelige Vätter Dominicus, der auff selbiger Tafel in Lebens Grösse mit dem Creutz in der Hand / vnd darneben die Prager Weissenbergische Schlacht abgemahlen ware. Zu welcher Sachen Gedächtnuß dise Frau auch solche History / vnd ihr bewisene Gnad mahlen lassen / vnd zu ewiger Gedächtnuß geopffert.

Endlich einem andern gewissen in Teutschland / vnd allhier zu Wienn (so diser Zeit nicht zunennen ist) der Dominicum in einer schwären Kranckheit anruffte / erschine Dominicus sambt einem andern Priester seines Ordens / so dazumal noch im Leben ware / vnd befahle ihn / daß er sein Grab besuchen / vnd durch disen Priester Mess für sich lesen lassen solte: vnd der Krancke befand sich alsbald besser / kombt in vnser Kirchen zu dem Grab des Gottseeligen Vatters / laßt die M. Mess lesen / beicht / vnd communicirt, vnd empfängt völlige Gesundheit.

Etliche andere Erscheinungen des Gottseligen Vatters / werden in folgenden drey Capitteln erzehlt werden / sintemal selbige mit einem andern

Miracul oder Gnad also begleitet seyn / daß sie billich vnder die Gnaden vnnnd Miracul / so nach dem Todt des Gottseligen Vatters geschehen / zuzehlen seyn / obwolten auch dise vnnnd alle warhaffte Erscheinungen übernatürlich vnd vnder die Miracul zurechnen seyn.

Das X. Capittel.

Miracul vnd Gnaden / so nach dem Todt Dominici in dem Großmächtigsten / vnd Durchlechtigsten Erz-Haus Oesterreich sich begeben.

Es ist nicht zuzweiffeln / daß die Miracul / vnd Wunderzeichen gleichsamb Zungen / vnd Sprachen Gottes seyn / vnd Gott durch selbige gleichsam zureden / vnnnd kundbar zumachen pflegte / wie gloriwürdig vnd angenehm diejenige ihm seyn / durch deren Anruffung vnd Fürbitt er die Miracul vnd Wunderzeichen würckt. Wievil deren der Allmächtige Gott / durch Dominicum in Lebenszeiten gewürckt / ist theils biß hiehero erzehlet worden. Wie er auch nicht weniger nach seinem Todt wunderbarlich durch seine Fürbitt würcke / vnd seine Heiligkeit vnnnd Vermögenheit bey ihme dardurch vns kundbar mache / wird theils in Gegenwart erzehlet werden.

Gleich wie aber der Gottselige Vatter im Leben denen Kayserlichen Majestäten vnd Durchlechtigkeiten des Erz-Haus Oesterreich aller sonderbahrist verbunden vnd zugethan gewesen / auch